



Juli 2016 28

Museumsblätter

Mitteilungen des
Museumsverbandes Brandenburg

**Kommunale Museen heute:
Kooperation als Chance?**

Museumsverbände
Perspektive Kreisgebietsreform
Bürgerbeteiligung

Autorinnen und Autoren

Roman Blank	Bürgermeister der Stadt Wusterhausen / Dosse
Dr. Hinrich Enderlein	Dr. h. c. Hinrich Enderlein, Vorsitzender der Kleist-Gedenk- und Forschungsstätte e. V., Minister für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg a. D.
Dr. Rainer Ernst	Leiter des Museumsverbundes Elbe-Elster
Dr. Patrick S. Föhl	Netzwerk Kulturberatung
Thomas Hettwer	Vorstand der Sparkassenstiftung „Zukunft Elbe-Elster-Land“
Alexis Hyman Wolff	freie Kuratorin und Museologin, Berlin
Dr. Peter Knüvener	Direktor der Städtischen Museen Zittau
Sabrina Kotzian	Volontärin in der Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Branitz
Dr. Susanne Köstering	Geschäftsführerin des Museumsverbandes des Landes Brandenburg e. V.
Steffen Krestin	Leiter der Städtischen Sammlungen Cottbus
Sandra Oppmann	Museumsinitiative Kleinmachnow
Blanka Petereit	Referatsleiterin für Bildung, Jugend, Kultur und Sport beim Städte- und Gemeindebund Brandenburg
Marcel Piethe	Inhaber Verlag für Regional- und Zeitgeschichte
Hartmut Preuß	Leiter des Städtischen Museums Eisenhüttenstadt
Jürgen Raßbach	Freundeskreis Bismarckhöhe e. V.
Dr. Philipp Riecken	Leiter des Referates 31 im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg
Claudia Rücker	freie Kuratorin, Berlin
Alexander Sachse	Referent in der Geschäftsstelle des Museumsverbandes des Landes Brandenburg e. V.
Dr. Silke Siebrecht-Grabig	Erste Vorstandssprecherin des Museumsverbandes des Landes Brandenburg e. V.

Bildnachweis

Titelbild, S. 4	Alexis Hyman Wolff
S. 6, 36	www.d-maps.com
S. 7, 9, 10 (u.), 12, 15	Museumsverband des Landes Brandenburg e. V. (Foto: Lorenz Kienzle)
S. 10 (o.)	Brikettfabrik Louise
S. 26	Museumsverbund des Landkreises Elbe-Elster
S. 27, 28, 31	Jürgen Vetter
S. 32	Rainer Ernst
S. 37 (o.)	Patrick S. Föhl
S. 37 (u.)	C. Eppler
S. 40	Sandra Oppmann
S. 43 (o.)	Museumsinitiative Kleinmachnow, www.servusgrafik.com
S. 43 (u.)	[BEST] projekte für baukultur und stadt
S. 45	Kleist-Museum
S. 46	Carmen Schönfeld
S. 47	Katharina Zimmermann
S. 48	Kristina Pecia
S. 49	Freundeskreis Bismarckhöhe e. V., Werder (Havel)
S. 50	d. k. w.
S. 51	SFPM, Repro: Thomas Kläber
S. 52, 53	Claudia Rücker
S. 54	Andreas Franke
S. 55, 63	Museumsverband des Landes Brandenburg e. V. (Foto: Alexander Sachse)
S. 56, 57 (o.)	Dirk Jacob
S. 57 (u.)	Peter Knüvener
S. 61	Technisches Museum Wien

Inhalt

Forum

Kommunale Museen heute

- 6 **Veränderungen kündigen sich an**
Landkreise und Städte bilden Museums-
kooperativen
Susanne Köstering
- 16 **Kommunale Museen im Land Brandenburg**
heute
Grundsatzpapier des Museumsverbandes des
Landes Brandenburg e. V.
- 18 **Stand und Perspektiven kommunaler Museen**
in Brandenburg
Bianka Petereit
- 22 **Zum Engagement der brandenburgischen**
Landkreise für die kulturelle Infrastruktur,
insbesondere die Museen
Philipp Riecken
- 26 **Vier unter einem Dach**
Der Museumsverbund des Landkreises Elbe-Elster
Rainer Ernst
- 32 **„In der Region. Für die Region.“**
Zum Engagement der Sparkassenstiftung
„Zukunft Elbe-Elster-Land“
Thomas Hettwer
- 34 **Museen als (potenzielle) Ankerpunkte**
Transformative Kulturentwicklungsprozesse
in Thüringen
Patrick S. Föhl
- 40 **Museumsgründung**
Partizipation in Kleinmachnow
Sandra Oppmann und Alexis Hyman Wolff

Fundus

- 46 **Portrait**
- 50 **Arena**
- 52 **Schon gesehen?**
- 56 **Schatztruhe**
- 58 **Lesestoff**

Zum Engagement der brandenburgischen Landkreise für die kulturelle Infrastruktur, insbesondere die Museen

Philipp Riecken

Mein Beitrag thematisiert die anstehenden Entwicklungen der kommenden Jahre für die kulturelle Infrastruktur des Landes Brandenburg und hier insbesondere mit den Rahmenbedingungen und Zielstellungen für die Museen im Land als einer ihrer wichtigsten Sparten. Den Ausgangspunkt bilden die strategischen Dialoge, die das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg (MWFK) in den Jahren 2014 und 2015 mit allen Kreisen vor Ort geführt hat. Dieser Austausch basierte auf den Grundsätzen der Kulturpolitischen Strategie Brandenburgs von 2012¹, deren Intention es u. a. war, den Dialog zwischen dem Land und der kommunalen Ebene, insbesondere den Kreisen, wieder zu intensivieren. Er knüpfte an die schon im Zuge der Kulturentwicklungskonzeptionen des Landes von 2002, 2004 und 2009² etablierten Gespräche zwischen kommunaler und Landes-Ebene an.

Seitens des Ministeriums fanden die Termine sämtlich auf der Abteilungsleiter Ebene sowie unter Beteiligung des Grundsatzreferates der Kulturabteilung statt. Das Spektrum der Ansprechpartner auf der Kreisebene reichte von Terminen mit Landräten bis hin zu den direkt für die Kultur verantwortlichen Ansprechpartnern innerhalb der Verwaltungen. Die Beratungen dienten dem Austausch über die kulturpolitischen Aufgaben und Zielstellungen auf Kreis- und Landesebene. Es ging aus Landessicht auch darum, ein möglichst fundiertes Verständnis für das kreisliche Engagement für die Kultur im Land zu erlangen und sich über aktuelle Entwicklungen zu informieren. Mit den Terminen in den Kreisen verknüpfte das MWFK im Nachgang eine freiwillige Erhebung von Daten über die kreisliche Kulturfinanzierung. Alle Kreise haben sich dankenswerter Weise hierzu bereit erklärt und die erbetenen Übersichten zur Verfügung gestellt.

Dem Kulturministerium haben diese Gespräche mit der flankierenden Datenerhebung wichtige Erkenntnisse vermittelt, die eine hilfreiche Grundlage u. a. für die aktuelle Debatte um die Kreisgebietsreform darstellen. Sehr deutlich wurde dabei, welchen erheblichen finanziellen und strukturellen Beitrag allein die Kreisebene für die kulturelle Infrastruktur in Brandenburg leistet. Dabei ist das Engagement auf der Kreisebene – dem Prinzip der kommunalen Selbstverwaltung ent-

sprechend – sehr unterschiedlich ausgeprägt. Dies gilt in besonderem Maße für die Museumsförderung und die musealen Trägerschaften – anders als etwa im Bereich der Musikschulen, wo es nach wie vor ein flächendeckendes Engagement in den Landkreisen und kreisfreien Städten gibt.

Rahmenbedingungen für die Museumsentwicklung

Verfassungsrechtlicher Rahmen

„Das kulturelle Leben in seiner Vielfalt und die Vermittlung des kulturellen Erbes werden öffentlich gefördert. Kunstwerke und Denkmale der Kultur stehen unter dem Schutz des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände. Das Land, die Gemeinden und Gemeindeverbände unterstützen die Teilnahme am kulturellen Leben und ermöglichen den Zugang zu den Kulturgütern.“ Dieses vielen Kulturakteuren im Land wohlbekannte Postulat findet sich in Artikel 34 der Verfassung des Landes Brandenburg.³ Die verfassungsrechtliche Verankerung des staatlichen wie kommunalen Auftrags zur Kulturförderung ist eine von vielen Handlungsmaximen für die öffentliche Hand.

In Brandenburg spielt die Ebene der „Gemeindeverbände“ über die Kreise eine tragende Rolle für die kulturelle Infrastruktur des Landes. Neben ihrer denkmalfachlichen Verantwortung als untere Denkmalschutzbehörden übernimmt sie nicht selten die Trägerschaft für kreisliche Musikschulen, Bibliotheken, Archive, Theater, Orchester oder eben Museen. Darüber hinaus liegt hier ein wichtiger Teil der öffentlichen Kulturfinanzierung in Brandenburg: mit etwa 70 Millionen Euro jährlicher Kulturausgaben erreichen die Kreise rund zwei Drittel des Volumens der landesseitigen Jahresausgaben für den Kulturbereich.⁴

Bei aller Auseinandersetzung über das „Wie“ kann danach kein Zweifel darüber bestehen, dass die drei in Artikel 34 angesprochenen Ebenen der öffentlichen Hand – Land, Kreise und Gemeinden – dem zitierten verfassungsrechtlichen Handlungsauftrag nachkommen, sicherlich mit durchaus unterschiedlichen Ausprägungen im Einzelnen. Sie sind – mit Blick auf die Bundesebene und die Europäische Union – zwar nicht

die einzigen, wohl aber die ersten Ansprechpartner, wenn es um die Sicherung der öffentlichen Kulturförderung geht.

Landesseitige Kulturförderung

Die Kulturstrategie Brandenburgs von 2012, die nach wie vor eine wichtige Arbeitsgrundlage für das Kulturministerium darstellt, beschreibt in ihrem zweiten Teil zehn wichtige Aufgabenfelder der Kulturpolitik – eines davon sind die Museen des Landes. Ein wichtiger Baustein war und ist in diesem Zusammenhang ein leistungsstarker Museumsverband als Ansprechpartner für das Land und gleichzeitig als Motor für eine stetige und fruchtbare Fortentwicklung der Museumslandschaft. Zugleich ist heute – im Jahr 2016 – auszumachen, dass in Bezug auf die Museumssparte landesseitig auch eine gewisse Verstärkung des strukturellen Engagements für einzelne Museen im Land erkennbar ist – anders als noch 2012 angenommen.⁵

Neben der Förderung einzelner Konzepte und Ausstellungen für die konkrete Museumsentwicklung unterstützt das Land mehr als zehn Museen in Brandenburg durch jährlich wiederkehrendes finanzielles Engagement. Prominente Beispiele sind die in mittelbarer oder unmittelbarer Trägerschaft des Landes befindlichen Museen wie das archäologische Landesmuseum in Brandenburg a. d. H., das Filmmuseum Potsdam oder die Museen der (Landes-)Stiftung Stift Neuzelle, aber auch Einrichtungen wie das dkw.Kunstmuseum Dieselkraftwerk in Cottbus. Umfassende landesseitige Mitfinanzierungen erfolgen darüber hinaus über die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg sowie die Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten. Denn auch hier finden sich wichtige Einrichtungen, die u.a. nach musealen Grundsätzen arbeiten. Auch in Bezug auf bauliche Investitionen konnten landesseitig viele wichtige Museumsvorhaben unterstützt werden.⁶ Derzeit ist die Gründung einer Landesstiftung für das Pücklersche Erbe in Branitz in der Diskussion ebenso wie die Errichtung eines dezentralen Landeskunstmuseums in Cottbus und Frankfurt.

So bleibt angesichts der beeindruckenden Gesamtzahl an Museen im Land der Grundsatz einer primär

kommunalen Verantwortung zwar richtig. Dennoch geht es auch hier um ein arbeitsteiliges Verhältnis zwischen Land, Kreisen und Gemeinden, wenn die musealen Strukturen im Land erhalten und gestärkt werden sollen.

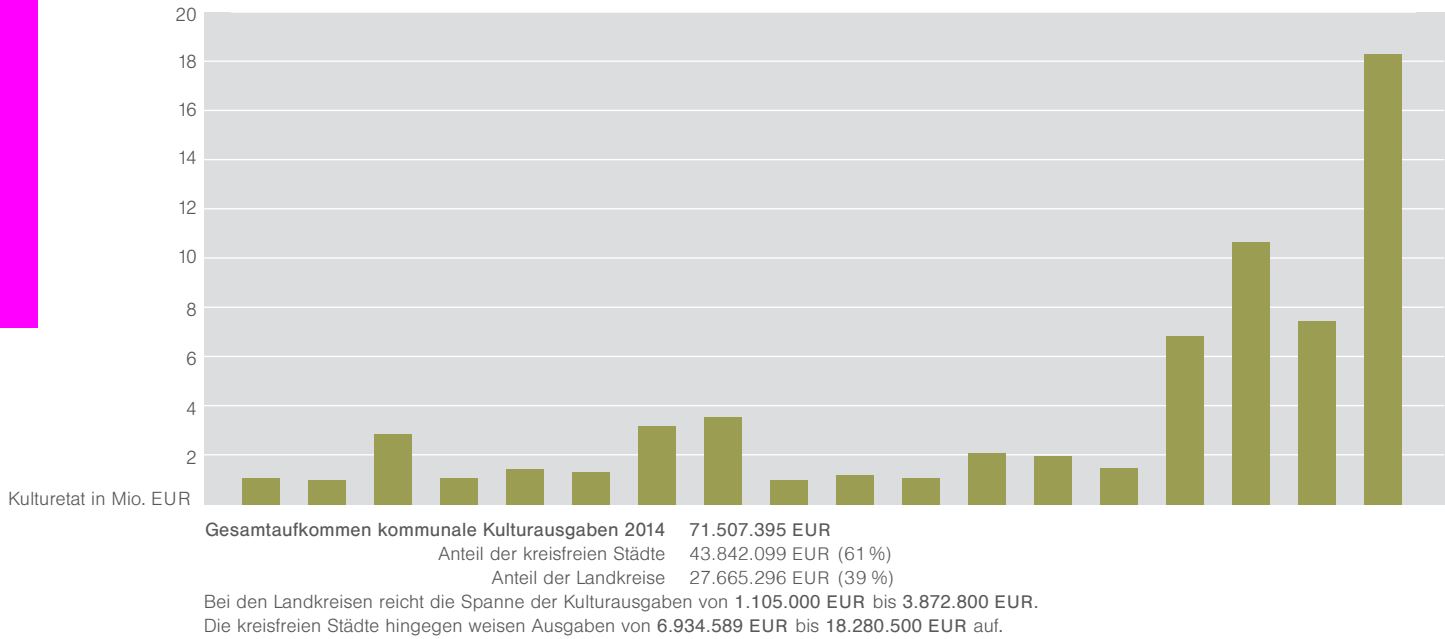
Die Kreisgebietsreform

Die Bedeutung der Kreisebene für die kulturelle Infrastruktur Brandenburgs wurde bereits hervorgehoben. Deshalb wird die für das Jahr 2019 landesseitig geplante Kreisgebietsreform auch für die kulturelle Infrastruktur Brandenburgs einschneidende Veränderungen mit sich bringen. Dies gilt umso mehr, als die vier kreisfreien Städte des Landes (Brandenburg a. d. H., Cottbus, Frankfurt (Oder) und Potsdam) den Hauptteil der Kulturförderung auf Kreisebene tragen.⁷ Für drei dieser vier Städte schlugen die Regierungsfractionen des Landtages (6. Wahlperiode) im Entwurf für das Leitbild zur Kreisreform, wie er derzeit in den Ausschüssen des Parlaments diskutiert wird, eine Einkreisung vor. Sie bildet einen wesentlichen Baustein der bisherigen Planungen für die Kreisreform. Die künftige Kreisstruktur Brandenburgs auf Basis der Reform wird dabei in jeder Variante so ausgestaltet sein, dass der einzelne Kreis allein aufgrund seiner flächenmäßigen Größe eine noch bedeutendere Mitverantwortung dafür trägt, um in mehreren Sparten das Kulturangebot auch in der Fläche zu erhalten. Folglich ist es ein wichtiges kulturpolitisches Anliegen, dass die künftige Kreisebene im Zuge dieser Neugestaltung auch in die Lage versetzt wird, für regional und überregional bedeutsame Einrichtungen die Trägerschaft oder aber eine wesentlich finanzielle Mitverantwortung übernehmen zu können.

Zielstellungen

Positiver Gestaltungsrahmen für die künftige öffentliche Kulturförderung

Ein wichtiges kulturpolitisches Anliegen im Diskussionsprozess um die Kreisgebietsreform war es deshalb, auf die wichtige Rolle der Kreise bei der Kulturförderung aufmerksam zu machen. Landesweit und gerade in den potentiell von der Einkreisung betroffenen Städten stellt die Sicherung bedeutsamer Kultureinrichtungen eine der großen mittelfristigen Herausforderungen



Kommunale Kulturausgaben 2014 (ohne BbgFAG), Basis: freiwillige Angaben und MWFK-eigene Recherchen (keine amtliche Statistik!)

rungen dar. Dass es gelungen ist, auf den Kulturbereich und seine spezifischen Finanzierungsstrukturen im Rahmen der ja sehr viel weiter ausgreifenden Debatte um die Kreisgebietsreform aufmerksam zu machen, ist fachpolitisch als großer Erfolg zu werten. Im aktuellen Leitbildentwurf formuliert heißt es hierzu: „Landesweit bedeutsame Kultureinrichtungen werden strukturell und organisatorisch abgesichert und ihre Finanzierung auf eine breitere und solidarische Basis im Verhältnis Land und Kommune gestellt.“⁸ Diese Formulierung bildet einen wichtigen Ausgangspunkt für eine auch künftige Ausgestaltung des beschriebenen arbeitsteiligen Vorgehens bei der öffentlichen Kulturfinanzierung nach 2019.

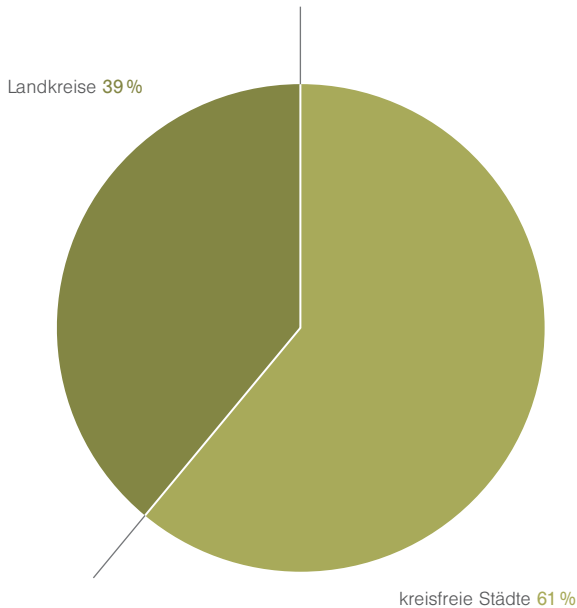
Es bleibt dem voranschreitenden Prozess vorbehalten, auf den besonderen Stellenwert der Aufgabe kommunaler Kulturförderung im Anpassungsprozess der Gebietsstrukturen weiterhin aufmerksam zu machen und hierbei die Museumsstrukturen im Land einzubeziehen. Ein wichtiger erster Schritt ist gemacht, indem das Bewusstsein für die Aufgabe kommunaler Kulturförderung geschärft werden konnte, um auch im Zuge einer etwaigen Veränderung der Kreiszuschnitte möglichst eine ausgewogene, auf einander abgestimmte Kulturfinanzierung durch Kommunen, Kreise und Land zu erreichen.

Museumsförderung auf Kreisebene

Die Erhebung des MWFK zur Kulturförderung auf der Kreisebene hat nochmals zu einer Schärfung des Bildes beigetragen: Das derzeitige Engagement der Kreise für die Museen im Land ist vielschichtig und in seiner

Gesamtheit ein wesentlicher Baustein zum Erhalt und zur Weiterentwicklung des musealen Angebots. So spielen die Kreise des Landes überwiegend eine tragende Rolle für die Museumslandschaft. Sie übernehmen Verantwortung entweder direkt durch Trägerschaft oder indirekt durch finanzielle Förderung der Museen. Es zeigt sich, dass auch die im Kreis Verantwortlichen mehrheitlich die Museen als integralen Bestandteil zur Herausbildung regionaler Identität verstehen. Dies drückt sich zum Beispiel in der Trägerschaft des Kreises und Finanzierung wichtiger Museen im Kreis Oberspreewald-Lausitz aus, aber auch im Prozess, den Museumsverband im Landkreis Elbe-Elster zu etablieren. Mitunter sind dabei auch einschneidende Umbruchprozesse festzustellen, wie dies etwa im Landkreis Märkisch-Oderland der Fall ist. Die Rolle des bisherigen Freilichtmuseums Altranft soll dort im Rahmen eines vom Land und insbesondere der Bundeskulturstiftung (Halle) unterstützten Transformationsprozesses gänzlich neu definiert werden.

Museumpolitische Zielstellung im Zuge des Reformprozesses könnte es nach 2019 sein, dass alle dann neu geformten Kreise in die Lage versetzt werden, für wichtige Museen in ihrer Region selbst Verantwortung zu übernehmen. Da in einigen wenigen der derzeit 18 Kreise und kreisfreien Städte das finanzielle oder institutionelle Engagement heute eine gewisse Museumsferne erkennen lässt, erscheint es besonders wichtig, die vielen guten Ansätze im Land noch deutlich stärker als bisher plastisch herauszustellen, sie also im Sinne von „best practice“ für die neuen Gebietskörperschaften in die Diskussion zu bringen.



Anteil der vier kreisfreien Städte am Gesamtaufkommen der kommunalen Kulturausgaben 2014
Basis: freiwillige Angaben und MWFK-eigene Recherchen (keine amtliche Statistik!)

Den Herausforderungen der Kreisgebietsreform und des demografischen Wandels begegnen

Schon die Entwicklungskonzeption des Museumsverbandes beschreibt ein wichtiges Anliegen, das auch bei der Kreisgebietsreform als zentraler Anlass herausgestellt wird: Wie gehen wir mit dem demografischen Wandel um? Neue Formen der Kooperation von Museen ist einer der dort entwickelten Ansätze für eine mögliche Antwort.⁹ Der Leitbildentwurf zur Kreisgebietsreform stellt den auch mittelfristig fortschreitenden weiteren Wandel der Bevölkerungsstrukturen insbesondere in den berlinfernen Regionen als einen wesentlichen Anlass für das Vorhaben heraus. Die 2009 in der Museumskonzeption gestellten Fragen stellen sich also in den kommenden Jahren unter veränderten Vorzeichen erneut. Dabei wird es auch darum gehen, in den neu geschaffenen flächenmäßig großen Kreisen die Museen als deutlich sichtbare Ankerpunkte in der Fläche zu definieren. Wichtig sind daher Prozesse wie die Entwicklung von regionalen Museumsverbänden, die den Weg weisen können, um sich auf künftig veränderte Rahmenbedingungen einzustellen. Es bestehen demnach wichtige Überschneidungen zwischen den fachpolitischen Diskursen und den übergeordneten Diskussionen um die Kreisgebietsreform. Diese gilt es für die Kultur nutzbar zu machen.

Das Kulturministerium verfolgt gemeinsam mit dem Museumsverband das kulturpolitische Anliegen, die Museumslandschaft des Landes inhaltlich und strukturell weiterzuentwickeln. Immer wieder taucht in diesem Zusammenhang die Frage auf, was denn nun die kulturelle Infrastruktur im Einzelnen ausmacht,

die es aus Sicht des Landes in der Fläche unbedingt zu erhalten und öffentlich zu fördern gilt. Es liegt auf der Hand, dass eine nähere Beschreibung oder gar Definition dessen eine schwierige und gerade für die Museen im Land möglicherweise problematische Aufgabe ist, nicht zuletzt, da sich die Museumslandschaft stetig weiterentwickelt.

Um im Rahmen der anstehenden Herausforderungen bestehen zu können, wird es erforderlich sein, immer wieder die Frage danach zu stellen, welche Institutionen aus dem großen Kreis der engagierten Häuser es sind, für die ein wie auch immer geartetes Engagement auf den drei angesprochenen Ebenen – lokal, regional und landesweit – unabdingbar erscheint. Auch und gerade, um das Augenmerk vieler auf die große Bedeutung des kreislichen Engagements für die Museen zu richten.

- 1 Kulturpolitische Strategie 2012, S.9, <http://www.mwfk.brandenburg.de/sixcms/detail.php/542730>
- 2 vgl. die „Bestandsaufnahme Kultur im Land Brandenburg Vorschlag für Prioritäten (Kulturentwicklungskonzeption)“ vom 18.6.2002, Landtags-Drs. 3 / 4506, S.6f, sowie zuletzt den Bericht der Landesregierung zur Kulturentwicklungskonzeption gegenüber dem Landtag vom 30.4.2009, Drs.4/7524 mit vielen Einzelverweisen auf die Abstimmungen mit den Kreisen.
- 3 Den zitierten Absätzen 2 und 3 des Artikel 34 geht folgender Absatz 1 voraus: „Die Kunst ist frei. Sie bedarf der öffentlichen Förderung, insbesondere durch Unterstützung der Künstler.“, Verf. des Landes Brandenburg v. 20.8.1992 (GVBl.I/92, S.298), zul. geändert durch Gesetz vom 5.12.2013. Damit steht die öffentliche Förderung neben der Garantie der Kunstfreiheit im Zentrum des gesamten Verfassungsartikels.
- 4 Ergebnis der angesprochenen MWFK-internen Abfrage bei den Kreisen und Kreisfreien Städten des Landes.
- 5 Kulturpolitische Strategie des Landes, S.27: „Infolge von baulichen Investitionen in wichtige Museumsstandorte verbleibt eine Beteiligung des Landes an der Grundfinanzierung von vier Museen, die perspektivisch reduziert werden soll. Der Museumsbetrieb ist in aller Regel zunächst eine Aufgabe der für den Standort verantwortlichen Kommune. Das Land wird sich in Zukunft auf die Förderung herausragender Entwicklungsprojekte und Konzeptionen konzentrieren, um nachhaltige Impulse bei der inhaltlichen Weiterentwicklung und der Profilierung der Museumslandschaft in Brandenburg zu geben.“
- 6 vgl. nur die im Januar 2016 präsentierte Broschüre „Historisch Modern Vielfältig“ des MWFK, mit 15 ausgewählten Museumsprojekten, Download unter <http://www.mwfk.brandenburg.de/sixcms/detail.php/737444>.
- 7 Nach den MWFK-internen Erhebungen haben die vier kreisfreien Städte in 2015 insgesamt rund 43 Mio. Euro ausgegeben. Ihr Anteil an der kreislichen Kulturfinanzierung betrug damit 61 %.
- 8 Entwurf einer Beschlussempfehlung des Ausschusses für Inneres und Kommunales zum Entwurf des Leitbildes für die Verwaltungsstrukturreform 2019 vom 19.4.2016, Landtags-Drs. 6 / 1788, S.29f. Geplant ist eine (landesseitige) Entlastung der Kommunen von jährlich 11 Mio. Euro; hinzu kommt eine Erhöhung der sog. Theaterpauschale im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs um 5 Mio. Euro.
- 9 Museumsentwicklungskonzeption für das Land Brandenburg. In: Museumsblätter. Mitteilungen des Museumsverbandes Brandenburg, Heft 14, Juni 2009, S.10ff.